Mehr Service oder Zusatzlast für Personal?

Die Behörde als Dienstleister für Bürger und Ortsgemeinden: Welche Ideen die Bewerber fürs Bürgermeisteramt der Verbandsgemeinde Landstuhl haben, um die Verwaltung kundenfreundlicher zu machen.

VON GABRIELE SCHÖFER

Christopher Bretscher möchte Vereinen, Ortsgemeinden und Unternehmen den Behördengang erleichtern: Ein Lotse soll sich speziell um die Anliegen der Vereine kümmern, diese beispielsweise bei allen Formalitäten im Vorfeld von Veranstaltungen unterstützen und so die Vereinsvorsitzenden entlasten, die dann nicht mehr in verschiedenen Abteilungen vorstellig werden müssten. Ein weiterer Lotse soll sich tief in die Materie der vielfältigen Förderprogramme einarbeiten und dann die Gemeinden und Vereine beraten, welche Fördertöpfe für Finanzspritzen bei anstehenden Projekten infrage kommen könnten. Einen auf Wirtschaftsbelange spezialisierten Ansprechpartner soll es zudem im Rathaus für bereits ansässige oder ansiedlungswillige Unternehmen geben, erläutert Bretscher seine Idee der Zentralisierung von Aufgaben innerhalb der Verwaltung auf eine Person, die alle Fragen beantworten und bei Problemen helfen solle. „Ich selbst will mit diesen Lotsen in intensivem Kontakt stehen, sie unterstützen und damit nah bei den Vereinen, Ortsgemeinden und der Wirtschaft sein“, sagte der CDU-Bewerber aus Landstuhl, der bereits seit 20 Jahren in der Verbandsgemeindeverwaltung beschäftigt ist.

Den Fördermittel-Lotsen hielt sein Konkurrent Nader Samadi Tehrani (parteilos) zwar grundsätzlich für eine „ganz gute Idee, weil es das noch nicht gibt“. Grundsätzlich stand er Bretschers Vorschlag aber skeptisch gegenüber, da die Lotsentätigkeit „eine On-Top-Dienstleistung“ des betreffenden Mitarbeiters darstelle. „Das halte ich für etwas schwierig. Das wird nicht funktionieren“, meinte er mit Blick auf die Fülle der Aufgaben, die es jetzt schon zu erfüllen gelte, sowie die Finanzierbarkeit der Idee. „Ich möchte die Digitalisierung nutzen, um Personal freizumachen, damit Prozesse standardisiert ablaufen und wir einen Ansprechpartner haben, der dann für bestimmte Dinge zuständig ist“, lautet Nader Samadis Vorschlag zum Bürokratieabbau. Wichtig sei die Zuständigkeit einer bestimmten Person. Antworten auf Anfragen müssten innerhalb einer bestimmten Frist kommen, Anträge zügig bearbeitet werden, forderte Samadi.

„Vieles ist schon digital“

Bretscher stellte klar, dass es sich bei den Lotsen nicht um eine On-top-Leistung handele. „Ich möchte vielmehr Leistungen auf eine Person konzentrieren, die die Verbandsgemeinde jetzt schon erbringt, aber eben dezentral.“ Die Digitalisierung trage „selbstverständlich“ dazu bei: „Mindestens 50 Prozent unserer Verwaltungsleistungen sind bereits digital abrufbar“, unterstrich Bretscher. „Die Bürger können diese auch digital bezahlen, wie bei Amazon oder Zalando.“ In puncto Digitalisierung sei die Verbandsgemeinde Landstuhl „auf einem sehr, sehr guten Weg“.

Das bestätigte der Bewerber von Bündnis 90/Die Grünen, Helmut Sinz: Nahezu alle Formulare seien schon digital abrufbar. Was aber noch fehle, um das Potenzial der digitalen Angebote voll nutzen zu können, sei der Glasfaserausbau, der in der VG ins Stocken geraten sei. Hier sieht er auch die Verbandsgemeinde in der Pflicht, stärker als bisher zu intervenieren.

Wie die Bürgernähe aussehen soll

Eine bürgernahe, transparente Verwaltung haben sich im Wahlkampf alle drei Bewerber auf die Fahnen geschrieben. Auf die Frage des Moderators, wie dies in der Praxis aussehen solle, blieb Helmut Sinz eine konkrete Antwort schuldig: „Ich habe ein offenes Ohr für alle und werde wahrscheinlich auch Sprechstunden in den Ortsgemeinden anbieten“, sagte der Grünen-Kandidat, räumte aber zugleich ein: „Ich bin da noch in der Findungsphase.“ Er wolle mit den Themen, die auf seinen Plakaten stünden, Wahlkampf machen. „Was das Politische angeht, muss ich meinen Weg noch finden.“



Wie kann der Service im Rathaus verbessert werden? Das war eine der Fragen, die beim RHEINPFALZ-Podium zur Bürgermeisterwahl in der Verbandsgemeinde Landstuhl intensiv diskutiert wurden. FOTO: GABRIELE SCHÖFER

„Spielt das Parteibuch eine Rolle, ob man Gehör findet oder nicht?“, wollte Clemens von Bretscher wissen und griff damit einen Vorwurf auf, der im Wahlkampf immer mal wieder zu hören war. Der CDU-Kandidat wies dies zurück: „Ich war in über 6000 Haushalten. Ich war ‚nah bei de Loit' und habe nicht nur Positives gehört.“ So wolle er es auch nach der Wahl halten: „Ich will weiter hören, wo die Leute der Schuh drückt und was wir besser machen können.“ Im Falle seiner Wahl wolle er neben telefonischen Sprechstunden jeden Monat vor Ort in einer der Gemeinden eine Sprechstunde anbieten, kündigte Bretscher an. Ganz wichtig sei ihm auch, wieder eine Seniorenfahrt und einen Seniorenfasching sowie Geburtstagsgratulationen anzubieten. „Das sind alles Sachen, bei denen man ‚nah bei de Loit' ist. Und das ist genau mein Ding.“

Ein „Bürgermeister für alle“ will Samadi laut seinem Wahlprogramm sein. Wie sich das in der Praxis gestalten soll, wollte der Moderator von dem 48-Jährigen wissen: „Das Ganze fängt an mit Zuhören, dann Zuständigkeit prüfen, anpacken, Lösungen finden“, antwortete dieser. Das Modell des „nahbaren Bürgermeisters“ praktiziere er seit 2024 bereits als Gemeindeoberhaupt von Hauptstuhl. „Und dieses Konzept möchte ich eins zu eins aufs Amt des VG-Bürgermeisters übertragen.“

Nicht alle Ortsgemeinden in der VG würden gleich behandelt, wenn es darum gehe, Dinge anzupacken. Mit dieser – von Nader Samadi gegenüber der RHEINPFALZ geäußerten Kritik – konfrontierte Christian Clemens den CDU-Kandidaten.

„7,5 Millionen für die Ortsgemeinden“

Bretscher wies diesen Vorwurf vehement zurück: „Nach der Fusion sind wir sehr, sehr gut zusammengewachsen.“ Die Verbandsgemeinde habe die Ortsgemeinden, auch die der früheren VG Kaiserslautern-Süd, stets unterstützt: In den letzten Jahren habe die VG über drei Zuschussprogramme, bei denen es keine Verpflichtung gegeben habe, Fördermittel weiterzugeben, insgesamt 7,5 Millionen Euro an die Kommunen abgetreten. Dafür seien die Ortsgemeinden „sehr, sehr dankbar, da sie mit dem Geld schöne Dinge für die Bürger umsetzen können.“ Zudem könnten alle Ortsbürgermeister in den Besprechungen ihre Meinung äußern, so Bretscher: „Das klappt sehr gut.“

INFO

Weitere Berichte zu den Themen Schulen, Tourismus und Ausbau regenerativer Energien, die ebenfalls beim RHEINPFALZ-Podium diskutiert wurden, folgen.

„Wir müssen zusammenarbeiten“

Zwei der drei Bewerber fürs Bürgermeisteramt haben keine Hausmacht im VG-Rat

VON GABRIELE SCHÖFER

LANDSTUHL. Bürgermeister ohne Hausmacht im Verbandsgemeinderat: Diese schwierige Konstellation käme auf Helmut Sinz und Nader Samadi Tehrani im Falle ihrer Wahl zu. Ein Problem?

Im Rat der Verbandsgemeinde Landstuhl hat die CDU 15, die FWG 13 und die SPD sieben Sitze, die FDP hat ein Mandat. Bündnis 90/Die Grünen, die den Landstuhler Architekten Helmut Sinz aufgestellt haben, sind nicht im Gremium vertreten. Wie will der Politikneuling, der noch nie ein Mandat hatte, damit umgehen? „Ja, das wird schwierig“, räumt Sinz ein. „Ich betrete da Neuland.“ Um seine Ziele umsetzen zu können, müsse er die Ratsfraktionen von seinen Ideen überzeugen. „Wenn diese sinnvoll und gut für die Verbandsgemeinde sind, bin ich überzeugt, dass der Rat nicht dagegen stimmen wird.“

Noch problematischer wäre die Situation für Nader Samadi Tehrani, der als parteiloser Bewerber antritt: Der AfD-Kreisverband hat zwar eine Wahlempfehlung für den Hauptstuhler ausgesprochen, doch die AfD hat keinen Sitz im Rat. Zudem hatte Samadi von einem „Parteienkartell aus CDU, FWG und SPD“ gesprochen, weil die Spitzen von FWG und – viele Monate später – auch der Vorstand der SPD erklärten, seinen Konkurrenten Christopher Bretscher zu unterstützen. Im Falle seiner Wahl säße Samadi im Verbandsgemeinderat genau diesem angeblichen Parteikartell gegenüber – keine leichte Ausgangsposition: „Haben Sie da eine Strategie, um die Wogen zu glätten und zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zu finden?“, wollte der Moderator von Samadi wissen.

Im Kreis gebe es vier SPD-geführte Verbandsgemeinden, in denen die Bürgermeister auch nicht die absolute Mehrheit hätten, antwortet Samadi. Dies sei nur im CDU-geführten Ramstein-Miesenbach der Fall. Auch Amtsinhaber Peter Degenhardt (CDU) habe im VG-Rat keine absolute Mehrheit. „Das heißt: Im Endeffekt müssen wir zusammenarbeiten“, so seine Schlussfolgerung. Zur Wahlempfehlung der AfD unterstreicht Samadi, dass er unabhängig sei und unabhängig bleibe. „Ich bin nicht parteigebunden. Das ist eine Stärke, glaube ich, da ich kein Parteibuch habe und das eine oder andere abwägen muss. Ich kann im Rat mit allen arbeiten und möchte mit allen arbeiten.“

Ganz anders als bei Samadi und Sinz ist die Ausgangssituation von Christopher Bretscher: Da die CDU im VG-Rat mit der FWG zusammenarbeitet, hätte er im Falle seiner Wahl – wie jetzt Peter Degenhardt – eine komfortable Mehrheit. Doch trotz der Konstellation, die ein „Durchregieren“ ermöglicht, gab es in den vergangenen Jahren im VG-Rat nur einstimmige Beschlüsse. „Wie wäre das bei Ihnen?“, wollte Christian Clemens vom CDU-Bewerber wissen. „Die VG zu führen, ist keine One-Man-Show, das geht nur zusammen mit dem Verbandsgemeinderat.“ Dass nur einstimmige Beschlüsse gefasst worden seien, habe einen Grund: „Es wurde vorher gut kommuniziert, es wurde in den Ausschüssen diskutiert und Ideen der anderen wurden fraktionsübergreifend berücksichtigt.“ Im Rat herrsche eine gute Vertrauensbasis und Degenhardt führe den Rat mit den Fraktionen „als Team“. Das sei ein Vorbild für ihn: „Genauso möchte ich das fortführen. Jede Idee ist willkommen, unabhängig von der Parteifarbe.“

SPD oder FWG?

25 Fragen an ... Christopher Bretscher

VON CHRISTIAN CLEMENS

LANDSTUHL. 25 Entweder-oder-Fragen hatte die RHEINPFALZ beim Podium zur VG-Bürgermeisterwahl für jeden Kandidaten vorbereitet. Spontane Antworten waren gefragt, ein „Weiter“ erlaubt.

Optimist oder Pessimist?
Optimist
SV Atzel oder SSC Landstuhl?
Ich habe bei beiden Vereinen gespielt. Aus dem SV Atzel wurde SSC, also: SSC.
SSC Landstuhl oder 1. FCK?
SSC Landstuhl
Mountainbike oder Rennrad?
Mountainbike
Biobike oder E-Bike?
Biobike
Mehr Geld oder mehr Zeit?
Mehr Zeit
SPD oder FWG?
(stockt und lacht) Weiter
Friedrich Merz oder Angela Merkel?
(lacht und überlegt) Merkel
Nader Samadi Tehrani oder Helmut Sinz?
(kurze Pause und Gelächter im Saal) Helmut Sinz
Homeoffice oder Büro?
Büro
Berge oder Meer?
Berge
Panoramaweg oder Klettersteig?
Panoramaweg
Regional oder Bio?
Regional
Wiener Schnitzel oder Soja Schnitzel?
Wiener Schnitzel
Pils oder Pinot Noir?
Pils
Gummibärchen oder Schokolade?



Christopher Bretscher FOTO: MARTIN SEEBALD

Gummibärchen
Johanniskreuz oder Landstuhler Bruch?
Landstuhler Bruch
Warmfreibad Trippstadt oder Naturerlebnisbad Landstuhl?
Warmfreibad Trippstadt
Backstreet Boys oder Beastie Boys?
(kurze Pause) Backstreet Boys
Starlight Express oder La Traviata?
Starlight Express
Disco oder Dorffest?
Dorffest
Ordnung oder Chaos?
Ordnung
Eine Woche ohne Internet oder eine Woche ohne Auto?
Eine Woche ohne Internet
Zu Fuß oder Bürgerbus?
Zu Fuß
„Alle mitnehmen“ oder „Sagen, wo es lang geht“?
Alle mitnehmen

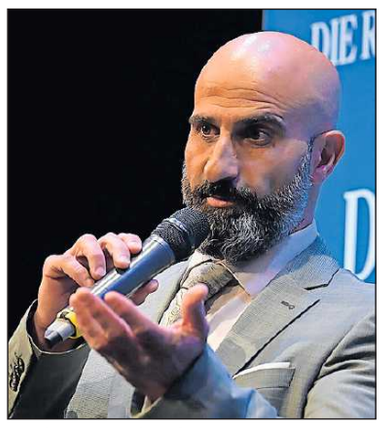
Harley oder Van?

25 Fragen an ... Nader Samadi Tehrani

VON CHRISTIAN CLEMENS

LANDSTUHL. 25 Entweder-oder-Fragen hatte die RHEINPFALZ beim Podium zur VG-Bürgermeisterwahl für jeden Kandidaten vorbereitet. Spontane Antworten waren gefragt, ein „Weiter“ erlaubt.

Wehrpflicht oder keine Pflicht?
Wehrpflicht
Hauptstuhl oder Landstuhl?
Hauptstuhl
Hauptstuhl oder Hamburg?
Hamburg
Mit dem Auto oder mit dem Bürgerbus?
Mit dem Bürgerbus
Fahrrad oder Motorrad?
Au, Fangfrage: Motorrad
Harley Davidson oder Ducati?
Schwierig... Harley
Harley Davidson oder Familien-Van?
(lacht etwas gequält) Familien-Van
Cockpit oder Schreibtisch?
Cockpit
Weniger Lärm oder weniger Lamento?
Weniger Lärm
CDU oder AfD?
CDU
Friedrich Merz oder Angela Merkel?
Merkel
Christopher Bretscher oder Helmut Sinz?
Helmut Sinz
Sekt oder Selters?
Ohje ... Sekt
Chips oder Schokolade?
Chips
SMS oder Anruf?
Anruf
E-Book oder gedrucktes Buch?



Nader Samadi Tehrani FOTO: MARTIN SEEBALD

Gedrucktes Buch
Social Media oder Printmedien?
Printmedien
Camping oder Kempinski?
Camping
„Stillgestanden!“ oder „Rührt euch!“?
(überlegt lange, dann lachend) Rührt euch
Freiwillige Feuerwehr Hauptstuhl oder Sportverein Hauptstuhl?
Oh, ... das ist schwer. Beides ... Feuerwehr
Snooze oder Aufstehen?
Aufstehen
Tatort oder Rosamunde Pilcher?
Tatort
Broadway Kino oder Pfalztheater?
Pfalztheater
Werkbank oder Parkbank?
Werkbank
Abstauben oder Abspülen?
Abspülen

Barock oder Bauhaus?

25 Fragen an ... Helmut Sinz

VON CHRISTIAN CLEMENS

LANDSTUHL. 25 Entweder-oder-Fragen hatte die RHEINPFALZ beim Podium zur VG-Bürgermeisterwahl für jeden Kandidaten vorbereitet. Spontane Antworten waren gefragt, ein „Weiter“ erlaubt.

Frühaufsteher oder Nachteule?
Früh
Westallgäu oder Westpfalz?
Ja... Westallgäu
Ohne Handy oder ohne Buch?
Ohne Handy
Mit dem Flugzeug oder mit der Bahn?
Mit der Bahn
Mehr Gehalt oder mehr Zeit?
Mehr Zeit
Ikarus oder Sisyphos?
Sisyphos
Realist oder Idealist?
Realist
Zu spät oder zu früh?
Zu ... spät – meistens
Nach Plan oder nach Gefühl?
Naja, nach Plan eigentlich
CDU oder SPD?
CDU
Hans-Christian Ströbele oder Joschka Fischer?
Joschka Fischer
Christopher Bretscher oder Nader Samadi Tehrani?
Christopher Bretscher
„Musik hören“ oder „Musik machen“?
Hören
Beatles oder Rolling Stones?
Beatles
Bio oder regional?
Bio
„Schwarz“ oder „mit Milch und Zucker?“
Schwarz
Tante Enso oder Tante Emma?
Tante Enso
Waldweihnacht in Johanniskreuz oder Landstuhler Advent?
Landstuhler Advent
Städtetripp oder Hüttentour?
Hüttentour
Windpark oder Freifläche-Photovoltaik?
Beides...Freiflächen-PV
Energieeffizienter Neubau oder Sanierter Altbau?
Sanierter Altbau
Barock oder Bauhaus?
Ja, Bauhaus
Krimi oder Sachbuch?
Krimi
Haustiere oder keine Tiere?
Haustiere
Digital oder analog?
Analog



Helmut Sinz FOTO: MARTIN SEEBALD